

„Schneller und billiger“

Justizminister Félix Braz über die Vorteile der Mediation

LUXEMBURG Der Justizminister gilt als ein Befürworter der Mediation. Warum, erklärte der studierte Jurist gegenüber unserer Zeitung.

Welche Argumente sprechen Ihrer Meinung nach für die Mediation?

FÉLIX BRAZ Mediation bietet den Parteien die Möglichkeit, das Ergebnis selber beeinflussen zu können, auf eigene persönliche Art und Weise und im eigenen Tempo, und gleichzeitig die zugrundeliegende Beziehung aufrecht zu erhalten. Sie wissen, wie ihr Streit zu lösen ist. Mediation kann auch billiger und schneller sein als ein Prozess. Mediation ist natürlich kein Wundermittel, sie funktioniert nicht immer - aber oft. Bei einem positiven Abschluss gibt es keine weiteren Prozeduren.

Was spricht gegen einen Prozess?

BRAZ Prozesse können auch deswegen länger dauern weil beispielsweise Gutachten erforderlich sind und der Instanzenweg vollständig ausgeschöpft wird. Der

Aufwand ist aufgrund der Natur des Zivilprozesses und dessen Anspruch nach formeller Gerechtigkeit natürlich notwendig. Er steht allerdings oft nicht im Verhältnis zu dem damit materiell erzielbaren Ergebnis. Das sollten sich die Parteien gut überlegen.

Wie profitiert die Justiz davon?

BRAZ Eine Studie des Europäischen Parlaments von 2014 untersuchte beim Vergleich zwischen klassischen Zivilprozessen und Zivilprozessen, bei denen eine Mediation vorausging. Ergebnis dieser Studie ist, dass noch selbst bei einer theoretischen Erfolgsquote der Mediation von nur neun Prozent eine Zeitersparnis gegenüber einem Gerichtsprozess zu erzielen ist. Laut dieser Studie wäre eine Mediation nach internationalen statistischen Werten aber in 70 Prozent erfolgreich. In diesem Fall lassen sich zwei Drittel der Zeit und ein Drittel der Kosten einsparen.

2014 sprachen Sie darüber, Statistiken hinsichtlich der Mediation sammeln zu wollen. Ist das noch aktuell?

BRAZ Ich plane, eine Bilanz unserer aktuellen Gesetzgebung vorzunehmen. Die penale Mediation stammt aus dem Jahr 1999, die „médiation civile et commerciale“ aus dem Jahr 2012. Die Mediation entwickelt sich nicht stark genug und das muss Gründe haben. Die möchte ich herausfinden, damit sie behoben werden können.

Mediation hat sich in den letzten Jahren in sehr unterschiedlichen Bereichen entwickelt und es gibt eine Reihe von unterschiedlichen sektoralen Mediationen. Die Mediation oder Schlichtung entspricht einem realen Bedarf in unserer Gesellschaft. Deshalb heißt es unter anderem im Regierungsprogramm, dass „die Regierung sich verpflichtet die Mediation zu fördern um den Bürgern alternativen Möglichkeiten zu schaffen, Konflikte zu lösen.“ In diesem Zusammenhang nehmen wir jede Gelegenheit wahr, der Mediation zu einer besseren Sichtbarkeit zu verhelfen, wie eben auch jetzt im Rahmen des „22nd World Forum of Mediation Centres 2016“ in Luxemburg, wo sowohl Staatsminister Xavier Bettel, als auch ich selbst zugegen sind.

CHRISTIAN BLOCK



Zehn neue Unterschriften erhielt die Mediations-Charta in Luxemburg gestern. Sie verpflichten sich freiwillig, bei Konflikten zuerst auf Mediation zu setzen, statt zu prozessieren



Bei der Unterzeichnung waren die Teilnehmer des Weltkongresses ebenso anwesend wie...



... Justizminister Félix Braz (r.), der die Unterzeichner zu ihrer Entscheidung beglückwünschte

Mehr Unterschriften für die Mediations-Charta

Immer mehr Unternehmen finden Mediation gut – und verpflichten sich freiwillig durch eine Charta dazu



Stabilere Handelsbeziehungen durch bessere Kommunikation

Warum ein Bau-Unternehmen die Charta unterzeichnet

LUXEMBURG Justizminister Félix Braz freute sich, als er gestern bei der Unterzeichnung der Mediations-Charta zehn neue Namen vorfand. Die Mediations-Charta ist eine freiwillige Selbstverpflichtung der Unternehmen. Sie treten dafür ein, im Falle eines Streits mit Kunden, Lieferanten oder auch Mitarbeitern erst auf Mediation zu setzen, bevor sie den gerichtlichen Weg beschreiten. Bislang hatten zwanzig Unternehmen die Mediations-Charta unterzeichnet. Gestern kamen zehn weitere hinzu. Die Unterzeichnung fand im Rahmen des Weltforums der Mediatoren statt. Fabienne van der Vleugel, Präsidentin des Weltforums der Mediatoren, das der internationale Anwaltsverband veranstaltet, beglückwünschte die Unterzeichner. Einige könnten sie durchaus wiedertreffen, denn die französische Anwältin ist auch in Luxemburg als Mediatorin zugelassen. Auch Jan Kayser, Generalsekretär des „Centre de Médiation Civile et Commerciale“ (CMCC), freute sich, dass seine Lobbyarbeit Erfolg zeigt. Zu den Unterzeichnern gehören sowohl Kanzleien wie Arendt&Medernach, Bonn & Schmitt, Wildgen, Garcia & Bodig, die Anwaltskammer selbst als auch die Ärztekammer, Unternehmensberatungen wie Delta Partners, das Büro WW+ Architektur Stadtplanung Projektmanagement und die Bau-firma „CLE - Compagnie Luxembourgeoise d'Entreprises“.

CC

CAPELLEN Die „Compagnie Luxembourgeoise d'Entreprises S.A.“ gehört zu den zehn neuen Unterzeichnern der Mediations-Charta. Philippe Zimmer, kaufmännischer Leiter des Unternehmens aus Capellen, sieht viele gute Gründe für die Unterschrift: „Innerhalb des Unternehmens finden wir, dass es eine bessere Idee ist, Probleme durch direkte Gespräche mit dem Gegenüber zu klären als via juristische Berater. Durch Mediation werden schnelle und flexible Lösungen möglich. Darüber hinaus ermöglicht die Mediation es auch, seine Sicht verschiedener Dinge anzupassen, die bei einem Urteil nicht unbedingt berücksichtigt würde. Dadurch können lange, teure Prozesse vermieden werden. Die Handelsbeziehungen sind dank einer besseren Kommunikation und der Suche nach Einigungen in gegenseitigem Einverständnis stabiler. Wir haben zwar bislang noch keine Mediation genutzt, setzen sie aber intern schon ein. Wir finden, Mediation sollte viel öfter bei Streitfällen eingesetzt werden, gerade um Situationen zu klären und Probleme zu lösen, bevor es zu spät ist und jahrelange Prozesse folgen. In unserer Branche wird ohnehin viel diskutiert und wir lösen auf diese Art schon viele Probleme, daher gibt es schon eine Art konstante Mediation. Aber für einige Fälle wäre es besser, einen professionellen, unabhängigen Mediator zu haben, um eine Lösung zu finden.“

CB